

# Dubai-Schoggi aus Eigenproduktion

Chocolatier Berner und die «legendäre» Schokolade

Sie ist Hype und fast in aller Munde: Die Dubai-Schokolade. Auch der pensionierte Chocolatier Ruedi Berner findet die Schokolade spannend.

Petra Wunderle

RHEINFELDEN. Auch Ruedi Berner hat's ausprobiert und gerät ins Schwärmen: «Es ist eine orientalische Kombination. Eine Frau aus dem arabischen Kulturkreis hat's erfunden. Ich wäre nicht auf diese Zutatenkombination gekommen». Und auf die Frage, warum wollen jetzt alle die Dubai-Schokolade, antwortet er deutlich: «Weil man eben mal was anderes will. Das ist ähnlich wie mit der Mode; mal kurz, mal lang, mal weite und mal enge Hosen».



Ruedi Berner und Freunde beim Zubereiten der Dubai-Schoggi. Foto: Petra Wunderle

## Die Erfinderin

Sarah Hamouda, eine junge Mutter, die in Dubai lebt, hat die legendäre Dubai Schokolade erfunden, als sie schwanger war. Sie hatte grosse Lust auf etwas Süsses, hatte aber nichts Passendes im Haus. Sie rührte eine Schokolade mit der genannten Pistaziencreme an und war glücklich über das Ergebnis.

Ruedi Berner spannt gerne in seiner ehemaligen Confiserie Berner, genau gesagt im Museum «Dulcillus» in der Kapuzinergasse aus. Die Schoggi hat es ihm schon immer angetan, und dass die Dubai-Schokolade für ihn eine Entdeckung wert ist, ist selbstverständlich. «Ich wurde schon mehrmals auf die Dubai Schoggi angesprochen und ein Bekannter hat mir extra Pistazien von feinsten Qualität von Sizilien mit-

gebracht. Die sind nämlich, neben knusprig geröstetem Kadayif (Engelshaar), Sesam und Sonnenblumenkernen, ganz wichtig bei der Zutat der so kostbaren Pistaziencreme. Im Ausstellungsraum, wo er auch Kurse anbietet, machte er kürzlich den Produktionsversuch. Das Schokoladen-Werkzeug hat seinen Platz, mit wenigen Handgriffen hat Ruedi Berner alles bereit, was man braucht: klassische Schoki-

## Das Rezept

Für eine Tafel Dubai-Schoggi (100 g) benötigt man folgende Zutaten für die Pistaziencreme:

34 g Pistazien, 4 g Sesam und 8 g Sonnenblumenkerne (alles geröstet). 34 g Zucker, 10 g Kakaobutter, 34 g weisse Schokolade, 2 g Kürbiskernöl, Spinatpulver oder Matchapulver (für die grüne Farbe), je nach Geschmack 1 g Salz und 10 g Kadayif. (Kadayif, auch als Engelshaar bekannt, sind ganz feine Teigfäden, die ebenfalls geröstet in die Masse kommen.)

Formen, Wärmepf zum Schmelzen, die Zutaten und den so wichtigen Kühlschrank – hier wird die Schokolade hart.

Zuerst wird warme Schokoladensauce mit 60 Prozent Kakao in die Formen gefüllt, schnell umgedreht und geklopft, so dass eine Hohlkorpenseite entsteht. In den Kern wird dann die Pistaziencreme – Pistazien und alle weiteren Zutaten wurden in einer Handmühle manuell zerkleinert – gefüllt, darauf kommt dann nochmals eine Schicht Schokolade. «Die Mischung schmeckt phantastisch, ein Hauch von Orient», sind sich alle Teilnehmer einig.

## Hürzeler übergibt an Bircher



Alex Hürzeler (links) und Martina Bircher. Foto: zVg

AARGAU. Am Silvestermorgen hat der scheidende Regierungsrat Alex Hürzeler aus Oeschgen die Amtsgeschäfte nach 16 Jahren an seine Nachfolgerin Martina Bircher übergeben. Dankbar und zufrieden schaute er auf rund 30 Jahre politische Tätigkeit auf kommunaler und kantonaler Ebene zurück und freute sich, nun ohne fixe Pläne einen neuen Lebensabschnitt zu gestalten, heisst es in der Mitteilung. (nfz)

## LESERBRIEF

### Gedankenloses Tännchenschmeissen

Der Mensch nimmt Schmerzäusserungen über das Gehör wahr. Visuell kann er auch durch Erfahrung gewisse Reaktionen wie Spasmen, Verrenkungen, Veränderungen der Mimik u. ä. deuten lernen. Ist ein lebendes Wesen nicht in der Lage, über diese Kanäle seinen Schmerzen Ausdruck zu verleihen, hat es Pech, zerschellt es mit seinem Leiden am Unverständnis. In unserer Rechtsprechung gilt der Grundsatz «Im Zweifel für den Angeklagten». In der Nahrungsmittelkette und bei Vergütungen gilt dessen Entsprechung «Im Zweifel für den Stimmlosen» nicht. Obwohl wir nachvollziehen können, wie ein Angelhaken ohne örtliche Betäubung im Oberkiefer eines Kleinfisches, eine Harpune im Körper eines Grossfisches wirkt, haben wir, obwohl leicht möglich, noch kein Gerät entwickelt, das mit der Verletzung der Haut am Einstich ein für die Einwirkzeit bis und mit Schlachtung wirksames, sich nachher auflösendes Sedativum spritzt.

Ebenso unzweifelhaft gehen wir mit den Pflanzen um. Mag der Zwang zur Nahrungsaufnahme aus organischem Material unsere vom mörderischen Überlebenskampf der Spezies erzwungene Brutalität noch halbwegs rechtfertigen, so endet diese vor der Behandlung der Pflanzen – und Tiere – zu unserer Unterhaltung jeglicher Art.

Zur Unsitte, lebende Tännchen und ausgewachsene Tannen abzuschneiden und sie in wochenlangem Siedtum langsam verdorren zu lassen, ob in für sie dumpfen, unnatürlich heissen Umgebungen menschlicher Behausungen oder in der Teerböden der Siedlungen gesteckt, nistet sich neuerdings da und dort ein durch keine Überlieferung und Tradition gerechtfertigte Geringschätzung der Persönlichkeit und des Leidens der Tännchen, der sogenannten «Weihnachtsbäumchen» ein: das Werfen der Geschundenen als sportlicher Wettbewerb und Volksbelustigung unter Gedankenlosen. Diese fehlende familiäre Ehrerbietung einem lebenden Wesen gegenüber, das für die Symbolisierung der Hoffnung auf einen neuen Frühling und als Träger einer Botschaft des Friedens für die Menschheit in den Stuben steht – und leidet –, soll nicht der Rohheit gedankenloser Volksbelustigung zum Opfer fallen.

GEORGES RUDOLF, RIEHEN / RHEINFELDEN

## PETER SCHMIDS FRICKTALER CHECK

### Chill Guy (sprich Tschill Gai) und Rotblau

Wie gut kennen Sie sich in unserer Region aus? Geografisch? Historisch? Allgemein? Machen Sie den Check!

Im Fricktal sind besonders viele Eff-Cee-Bee-Begeisterte beheimatet. Die sind zurzeit guten Mutes, denn es geht aufwärts!

Peter Schmid\*

Als Anhänger der Rotblauen wurde man in den letzten Jahren nicht mehr so verwöhnt und der Vergleich gegenüber den Gelbschwarzen (Ybee) und den Blauweissen (Züüri) gab gerade noch als Fasnachtssüschee etwas her. Doch nun macht das Tschütten der Bebbis wieder Freude. Die Durststrecke ist vorüber.

Kaum war der Kraftwürfel mit dem Spitzbubengrinsen zurück im Joggeli, da verwandelte sich das langweilige Gekicke in eine wahre Euphorie. Besonders stolz macht uns, dass «Shaq» – wie wir den schabernackigen Schelm kumpelhaft nennen – schon fast ein Rheinfelder ist. Das muss wohl die letzte richterliche Instanz, die einer Baubewilligung auf dem Kapuzinerberg noch im Wege steht, berücksichtigen: Da will einer von uns zurück zu uns! Das wird er doch noch tun dürfen. Während alle komplett aus dem Häuschen sind ob der Rückkehr in seine Heimat (oder ob dem Gezerre um seine Behausung) überzeugt ein weiterer Fricktaler mindestens so sehr. Dass es sich zudem um einen Namensvetter und ehemaligen Schüler von mir handelt, gefällt mir besonders gut. Trotz durchwegs exzellenten Leistungen sind bei ihm keine Anzeichen von Grössenwahn auszumachen. Punkto Coolness nach dem Schuss ins Tor übertrifft ihn der eine oder andere



Foto: Peter Schmid

rotblaue Kamerad. Etwa der Berliner Anton Kade. Nach seinem sehr gelungenen Treffer zelebrierte er neulich eine völlig neue Jubelpose: Er stellte sich scheinbar unbeteiligt hin und hielt sich die Hände flach ans Becken. So mimte er den sogenannten Chill Guy (sprich Tschill Gai). Keine Ahnung, was das ist? Dann geht es Ihnen wie mir. Eingehende Recherchen ergaben dies: Der Tschill Gai ist ein anthropomorphes Wesen (ein Mix aus Tier und Mensch), das gerade in den sozialen Medien viral geht. Es sieht aus wie ein cooler Hund und ist auch einer. Sein Erfolg besteht darin, dass er sich nicht unnötig anstrengt, alles möglichst unaufgeregt über sich ergehen lässt und insgesamt ungefähr das Gegenteil eines verbissenen, erfolgsbesessenen Strebers ausstrahlen möchte. (Was natürlich im Augenblick eines maximalen Erfolges, sprich wichtiges Tor in allerletzter Sekunde, eigentlich nicht glaubwürdig ist. Aber was soll's).

Immerhin kann ich der zugrunde liegenden Haltung des Chill Guys einiges abgewinnen: Nimm's locker. Entspann dich. Oder neuhochdeutsch: Chill emol. Beispiele im Alltag gefällig? Der Busfahrer öffnet die Tür nicht mehr. Du bleibst im Regen stehen und weisst, dass ja in einer Stunde auch

einer fährt. Chill emol! Du fährst mit dem Velo durch einen der zahlreichen Fricktaler Kreisel, hast eindeutig Vortritt, aber der SUV sticht von rechts her hinein und nur um Haaresbreite verpasst dich seine Kühlerhaube. Ist was passiert? Nein? Dann reg dich nicht auf. Mach den Chill Guy! Du sitzt im Kino (zum Beispiel in Fricks Monti) mit uneingeschränkter Sicht auf die Leinwand. Da setzt sich, Sekunden bevor der Emil-Film endlich beginnt, ein Zwei-Meter-Hüne mit Afrofrisur auf den nun nicht mehr freien Sessel genau vor dir. So what? Mach die Augen zu und geniess einfach Emils berühmte Sketche als Hörspiel. Geht doch! Easy!

Könnte der Chill Guy das Lebenshaltungsmotto im neuen Jahr verkörpern? Wenn er als Alternative zum dauerempörten Wutbürger erhalten kann: warum nicht? Und was heisst das nun? Vielleicht dies: Du verzichst darauf, den anders denkenden Diskussionsteilnehmer lächerlich zu machen. Du überlegst doch nochmals, wo in deiner eigenen, vermeintlich hundertprozentig überzeugenden Argumentation ein Schwachpunkt zu finden wäre. Du bleibst dann, wenn allgemeine Hysterie um sich greift, gelassen. Vielleicht gibst du gar zu, dass auch du die Weisheit nicht mit Löffeln gefressen hast. Denn das gehört zum Chill Guy: Er ist ein entspannter Typ, der manchmal Fehler

macht. Und wenn er gar dazu steht? Dann finde ich ihn schon einmal nicht unsympathisch. Tore schießen muss er nicht unbedingt. Daneben schießen auch nicht.

### Zu den heutigen Quiz-Fragen:

1. Wo lernte Xherdan Shaqiri das Fussballspielen?
  - a) beim FC Augst
  - b) beim FC Frick
  - c) beim FC Stein
2. Ein Kaiseraugster mit der Nummer 31 macht den FCB-Fans gerade sehr viel Freude. Wie heisst er?
  - a) Marwin Hitz
  - b) Dominik Schmid
  - c) Taulant Xhaka

### Wissen Sie die Lösung?

Schreiben oder mailen Sie uns, die Lösungen. Unter den richtigen Antworten, welche auf der Redaktion bis am nächsten Mittwoch eintreffen, verlosen wir einen Einkaufsgutschein im Wert von 50 Franken. Der Gewinner oder die Gewinnerin wird in der NFZ vom nächsten Freitag publiziert.

NEUE FRICKTALER ZEITUNG  
Baslerstrasse 10  
4310 Rheinfelden  
redaktion@nfz.ch

Wettbewerbslösung in der nächsten Freitags-NFZ.



\*Peter Schmid lebt in Rheinfelden, wo er über 30 Jahre als Bezirkslehrer unterrichtet hat.